

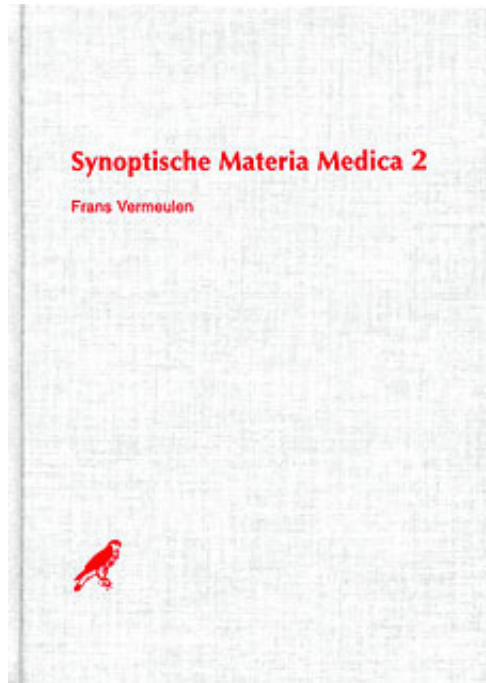
Frans Vermeulen

Synoptische Materia Medica 2

Leseprobe

[Synoptische Materia Medica 2](#)

von [Frans Vermeulen](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b268>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



VORWORT

Arzneimittelbilder gibt es einzig in der Homöopathie. So scheint es zumindest. Die Natur steckt voller Phänomene. Sie sind beschrieben in der Chemie, Metallurgie, Botanik und Biologie. Die bildhafte Darstellung ist die typische Art des Menschen, zu seiner Umgebung und zur Natur eine Beziehung zu finden. Märchen, legenden und Mythen sind lebende Beweise dafür. Tiere, Pflanzen und Materie drücken sich durch beobachtbare Ereignisse aus. Bei der homöopathischen Arzneimittelprüfung ist es ebenso.

Die Matrix von Tier, Pflanze oder Mineral drückt sich durch den Menschen aus. Oft ist dies eine vorübergehende Erscheinung, aber manchmal ist dies bereits angeboren.

Einsichten in die von der Homöopathie verwendeten Substanzen lassen sich praktisch überall gewinnen. Ein Spezialist für Kühlmethode hat mich etwas über Ammonium gelehrt, da dieser Stoff in der Kühltechnik häufig verwendet wird. Eine unserer Katzen war so freundlich mir zu zeigen, wie "Verlangen nach Papier" in die Praxis umgesetzt wird, indem sie immer wieder meine Morgenzeitung fraß, zum Glück nachdem ich sie gelesen hatte. Swan erwähnt diesen Drang bei Lac felinum. Das in diesem Arzneimittelbild dargestellte Mittel trifft so klar den Charakter und das Verhalten einer Katze, dass eine Arzneimittelprüfung beinahe überflüssig erscheint. Eine Katze wäscht sich so häufig, dass es den Eindruck erweckt, als habe auch sie "das Gefühl schmutzig zu sein". Versuchen Sie einmal ihr eine neue Marke Katzennahrung anzubieten, und Sie sehen sofort, was "wählerisch beim Essen" bedeutet.

Um noch einen Augenblick bei den kulinarischen Eigenheiten zu bleiben, eine Zeitlang habe ich mit über das "Verlangen nach Schweinefleisch" bei Crotalus horridus Gedanken gemacht. Dann las ich, dass sie wenig Feinde in der Natur haben - abgesehen vom Menschen natürlich - mit Ausnahme des Wildschweins. Viele Klapperschlangen finden durch ein Wildschwein den Tod. Wie gut muss es da einer Klapperschlange tun, sich zu revanchieren, indem sie Schweinefleisch isst.

Unser Nachbar hat eine Weile in seiner Freizeit Bienen gezüchtet. Von ihm weiß ich, dass Bienen, wenn sie überhitzt werden, ausfliegen und nie in den Bienenstock zurückkehren. Bienen besitzen ein einzigartiges System, ihren Bienenstock zu kühlen, wenn Überhitzungsgefahr besteht. Der Bienenzüchter muss einen kühlen Kopf bewahren und auch den Bienenstock kühl halten. Andernfalls ist all sein Arbeitseifer vergeblich und fruchtlos.

Das Tierreich ist eine wahre Fundgrube für Naturphänomene. Dasselbe gilt für

das Pflanzen- und Mineralreich. Die alten Griechen hatten keine Ahnung von Arzneimittelprüfungen, noch von dem Planeten Pluto, ganz zu schweigen von dem Element Plutonium; aber der Mythos von Pluto [Hades] und die astrologischen Informationen die wir besitzen, stimmen mit dem Verhalten dieses Elements in der Chemie überein. Dies führt zu dem Schluss, dass es vielerlei Arten gibt, Pluto auszudrücken, doch sie alle laufen auf dasselbe hinaus.

Das Element Antimon hat die seltsame Angewohnheit sich in einem Magnetfeld nicht konform zu verhalten. Wenn es zwischen die beiden Pole eines Hufeisenmagneten gelegt wird, liegt es nicht gerade zwischen den beiden Polen, sondern diagonal. Wenn das kein beispielhafter Starrsinn ist!

Geschmolzenes Silber nimmt gierig Sauerstoff aus der Luft auf - bis zu dem Zwanzigfachen seines Eigengewichtes. Diesen stößt es bei der Abkühlung mit lautem 'Plop' wieder aus. Der Homöopath weiß, dass der Argentum nitricum-Patient dazu neigt Luft entweichen zu lassen - und zwar ziemlich laut. Die Oberfläche von Silber, die in flüssigem Zustand so glatt und glänzend war, bildet bei der Härtung Vertiefungen wie Mondkrater, und zeigt dabei seine Verwandtschaft zu Luna, dem Mond.

Über die Pflanzen könnte ich endlos berichten. Das holländische Klima ist für viele Arten zu rau, und der Garten zu klein für die raumfordernden Sorten. Pflanzen, die keinen Lehmboden vertragen, wachsen hier nicht. Wie gern würde ich meinen Garten mit den homöopathischen Vertretern des Pflanzenreiches bevölkern, um sie zu studieren, und einfach von ihnen umgeben zu sein.

Aconitum wächst praktisch überall. Die beste Saatzeit ist im Herbst so dass ihre Samen den Frost abbekommen. Seltsamerweise keimt Aconitum am besten nach einem Frost und blüht im Hochsommer. Eisige Kälte und extreme Hitze, verursachen bei dem Aconitum-Patienten eine Verschlimmerung.

Es ist kein Zufall, dass bei den Arzneimittelprüfungen von Sequoia und Ginkgo das "Gefühl alt zu sein" als Symptom auftrat. Beide sind uralte Bäume, Fossilien aus prähistorischer Zeit. Dasselbe gilt für Lycopodium, das allerdings heute in stark verringerter Größe vorkommt. Die einst so großen sind jetzt so klein. Lycopodium-Patienten leben immer noch in der Vergangenheit und tun so als besäßen sie imposante Größe.

Es gibt so viele Beispiele, doch für ein Vorwort sollen diese genügen.

Die erste Synoptische Materia Medica ist sehr gut aufgenommen worden, daher wurde ich um einen Folgeband gebeten. Ich habe eine Weile dafür gebraucht,

doch nun ist er da. Diesmal haben wir uns die sogenannten 'kleinen' Arzneimittel angesehen. Es gibt eine ganze Reihe davon; alte und neue. Viele von ihnen haben nie die Erwähnung gefunden, die sie verdienen, sie scheinen vergessen worden zu sein. Viele neue Arzneimittel, sind in der jüngeren Vergangenheit hinzugekommen. Es ist schwierig mit dem Tempo Schritt zu halten, mit dem sie eingeführt werden, und sie haben das bereits verschwommene Bild, das wir von unseren homöopathischen Arzneimitteln haben, nicht geklärt. Die alten Arzneimittelprüfungen haben sich in der Methode der Durchführung als so gut erwiesen wie die neuen. Die Beschreibung von *Nidus edulis* beispielsweise ist ebenso ausführlich wie die von *Scorpio*. Dasselbe lässt sich über die Arzneimittelprüfungen von Griggs, Templeton, Raeside und Mezger sagen, um einige Namen aus vergangenen Jahrzehnten zu erwähnen

Homöopathen aus allen Teilen der Welt haben Arzneimittelprüfungen durchgeführt. Für die Synoptische *Materia Medica II*, habe ich englisch-, deutsch- und französischsprachige Literatur zu dem Thema recherchiert. Dabei habe ich deutschsprachige Arzneimittelprüfungen entdeckt, zu denen Homöopathen aus dem englischsprachigen Raum sonst nur schwer Zugang hätten. Die englischen Versionen waren stark verkürzt. Aus Österreich beispielsweise stammen einige ausgezeichnete Arzneimittelprüfungen von Vertretern der Umbelliferen

Auch sogenannte 'alte und kleine' Arzneimittel habe ich in mein Buch aufgenommen. Es wird gesagt, dass achtzig Prozent der Patienten von der Behandlung mit Polychresten profitieren. Ich möchte um mehr Differenziertheit bitten, denn dies scheint im Widerspruch zu stehen, was wir als das wichtigste Kriterium in der Homöopathie ansehen: Individualisierung. Bei meiner Nichte beispielsweise könnte sich herausstellen, dass sie einen bisher unbekanntem Fisch braucht, der in großer Meerestiefe lebt, oder vielleicht eine alpine Pflanze, die unmittelbar unterhalb der Schneegrenze gedeiht, oder einen farbenprächtigen Giftfrosch aus dem Amazonasgebiet. [Letzteres würde mich nicht überraschen.]

Es gibt noch so viele Stoffe, die geprüft werden müssen. Dem Enthusiasmus nach zu urteilen, der in dieser Hinsicht zur Zeit herrscht, lässt sich innerhalb der nächsten zwanzig Jahre eine explosionsartige Zunahme der uns zur Verfügung stehenden Arzneimittel erwarten. Das muss auch so sein. Stagnation bedeutet Niedergang, wie wir von *Sepia* wissen. Aus diesem Grund enthält mein Buch sowohl alte als auch neue 'kleine' Mittel. Manche sind dazu prädestiniert, Polychreste zu werden. Andere können klein bleiben. Ganz gleich wie sie sich entwickeln, sie alle gehören in dieses Buch.

Ein Vorbehalt, der gegenüber manchen kleinen Mitteln geäußert wird, ist der, dass es zu wenig Prüfer gegeben hat. Es lässt sich nicht abstreiten, dass sich

daraus ein Qualitätsunterschied ergibt. Nicht die Anzahl der Prüfer ist entscheidend, sondern ihre Empfindlichkeit und ihre Fähigkeit, ihre Empfindungen in Worte zu fassen. Bei manchen Prüfungen haben viele Leute teilgenommen, und doch haben die Ergebnisse und die Art der Äußerungen kein klares Bild ergeben. Die Personen, die die Prüfungsergebnisse niederschreiben, spielen eine Rolle, die nicht zu unterschätzen ist. Haben sie sich an den Originaltext gehalten - das gesprochene Wort - oder haben sie diesen nach eigenem Gutdünken modifiziert? Aus diesem Grund habe ich versucht, mich soweit wie möglich an den Originaltext zu halten. Daher enthält die Synoptische Materia Medica II so zahlreiche Zitate, was sich als Bereicherung und Vorteil erweisen könnte.

Oft treten die Feinheiten eines Arzneimittelbildes erst in Erscheinung, wenn es praktische Anwendung findet. Hahnemanns Arzneimittelprüfung von Kalium carbonicum hat nicht die Dinge gezeigt, die wir jetzt als die wichtigsten Symptome erachten: 'Verschlimmerung von 2 - 4 Uhr.' Die späteren Erfahrungen haben es zu dem Polychrest gemacht, das wir heute kennen. So haben sich die meisten Mittelbilder unserer heutigen Polychreste entwickelt. Die neuen kleinen Mittel können sich ebenso entwickeln. Wer weiß, was uns da noch erwartet? Wer kann heute sagen, welches Potential in ihnen steckt! Wir müssen anfangen sie zu gebrauchen, um das herauszufinden. Schließlich hat Ignatia seine Karriere als 'nützlich für überempfindliche Mädchen mit künstlerischen Neigungen' begonnen, so Kent wörtlich.

Trotz zahlreicher Teilnahme ist zu beachten, dass manchmal nur ein Prüfer die spezifischen Symptome hervorbringt. Hier hat wieder Qualität den Vorrang vor Quantität. Die Chance jedoch, jemanden dabei zu haben der besonders empfindlich reagiert, steigt bei einer größeren Anzahl von Prüfern. Prüfungssymptome können durch Übersetzung die Bedeutung ändern, wie bei *Asclepias tuberosa* zum Beispiel das Symptom 'Träume vom Fliegen.' Dies ist Allens Übersetzung einer französischen Arzneimittelprüfung, bei deren Symptomen es um Duelle und Flucht ging. Allen übersetzte 'fuite' mit 'flight', das altmodische Wort für 'fliehen'. Heute kennt man 'flight' nur noch in der Bedeutung 'fliegen', daher das Missverständnis in der heutigen Zeit, und so endete dieser Traum als 'Traum vom Fliegen.'. Ein Homöopath, der sich selbst wegen Schmerzattacken in der linken Schulter behandelte und Träume vom Fliegen hatte, nahm *Xanthoxylum*. Später erkannte er seinen Fehler und nahm *Asclepias*, das die Heilung brachte, oder war es nur ein Glückstreffer? Die Samen von *Asclepias* haben eine verblüffende Ähnlichkeit mit Vögeln. Wortgetreue Wiedergabe der Ergebnisse ist äußerst wichtig

Dieses Buch entspricht in seiner Gestaltung im großen und Ganzen seinem Vorgänger. Für die korrekte Wiedergabe der Pflanzennamen musste ich mich auf

eine Veröffentlichung der 'Royal Botanical Gardens' in Kew, England verlassen.

Auf den Arzneimittelnamen folgt der Abschnitt ZEICHEN, der Hintergrundinformationen zu dem Rohmaterial des Arzneimittels enthält. Nomenklatur, Mythologie, Astrologie und Volkstum wurden berücksichtigt, aber Chemie, Metallurgie, Mineralogie, Biologie und Botanik spielen eine Rolle. Teilweise ist der Text etwas signaturnartig, aber ich habe mich bemüht, nicht zu viele Rückschlüsse zu ziehen. Manchmal war die Versuchung jedoch zu groß, um den assoziativen Verbindungen zu widerstehen. Im Übrigen überlasse ich es dem Leser die Verbindung zwischen Naturphänomen und Arzneimittelbild herzustellen. So weit sich dies aufspüren ließ, habe ich den Namen der Prüfungsleiter, Anzahl der Prüfer und Herkunftsort aufgeführt.

Die in der Homöopathie verwendeten Pflanzen habe ich in einem Kapitel unter BOTANISCHE VERWANDTSCHAFTEN aufgeführt. Im Unterschied zu der gewohnten Auflistung nach Familien habe ich die Klassifizierung der Ordnung nach gewählt. Die Ordnung nimmt einen höheren Rang ein als die Pflanzenfamilien. Damit werden nicht nur die Verwandtschaften der Spezies, sondern auch Beziehungen zwischen Pflanzenfamilien hervorgehoben.

Im Abschnitt WIRKUNGSBEREICH erscheinen die Affinitäten des Arzneimittels.

Die zweite Synoptische Arzneimittellehre unterscheidet sich insofern von der ersten, als Modalitäten nicht getrennt aufgeführt sind. Die bemerkenswertesten Modalitäten habe ich unter A[llgemeinsymptome] im Abschnitt LEITSYMPTOME aufgenommen. In Fällen, in denen der Terminus 'Leitsymptom' gewichtiger erscheint als gerechtfertigt ist, habe ich den Begriff BESONDERHEITEN verwendet.

Darauf folgt VERGLEICHE, der Beginn einer Differentialdiagnose und Differenzierungen. Wenn nicht anders erwähnt, habe ich mich hier auf Voisin bezogen. Dies will ich in keiner Weise als vollständig verstanden wissen.

Die Arzneimittel, die aus zwei Komponenten zusammengesetzt sind, wurden durch Angaben der für beide Bestandteile typischen Symptome näher verdeutlicht. Nach ZEICHEN bilden LEITSYMPTOME den zweiten Hauptabschnitt. Wo ich dies für sinnvoll hielt, habe ich auf das Symptom ein Zitat folgen lassen. G = Gemütssymptome, A = Allgemeinsymptome, K = Körpersymptome sprechen für sich. Bei den Allgemeinsymptomen habe ich mich an die folgende Anordnung gehalten:

- * Disposition, Anwendung, Eignung, Begleitumstände
- * Beschwerden durch
- * Energie
- * Wärme - Kälte
- * Schweiß
- * Appetit - Durst
- * Essen und Trinken
- * Schlaf
- * Sexualität
- * Verschlimmerung
- * *Besserung*
- * Schmerzen und Empfindungen
- * Ausscheidungen und Absonderungen
- * Sonstige, etwa Trockenheit, Drüsen, Hämorrhagie, Tempo
- * Menstruation
- * Schwindel

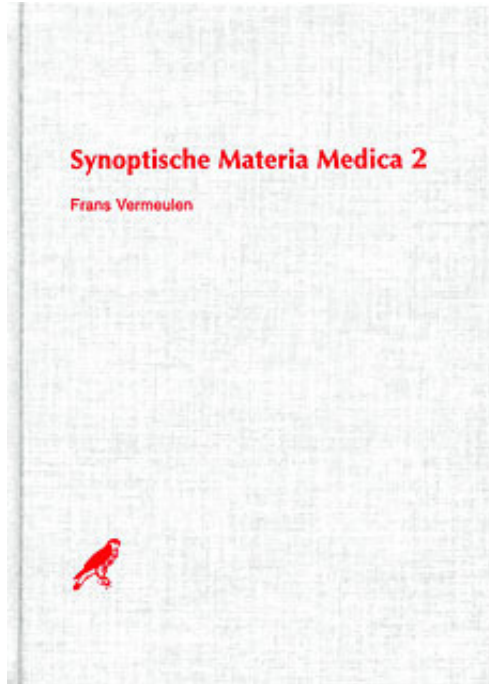
Der Überschaubarkeit halber wurden Verschlimmerungen, Besserungen und Begleitsymptome jeweils auf einer neuen Zeile angegeben. RUBRIKEN ist der nächste Abschnitt. Er enthält Symptome aus dem Repertorium in einer Sprache, die meiner Meinung nach leichter lesbar ist als die umgestellten Sätze in den Repertorien. Der Oberbegriff ist kursiv gedruckt. Als nächstes folgt NAHRUNG, wo Abneigung und Verlangen, Verschlimmerung und/oder Besserung durch Speisen und Getränke aufgeführt sind. Um eine so große Zahl kleiner Mittel zugänglich zu machen, habe ich ein kleines Repertorium der Nahrungsrubriken zusammengestellt. Damit hoffe ich, einen zusätzlichen Zugang geschaffen zu haben. Ähnlich bin ich mit den Vergleichen verfahren. Nach dem Schlagwort angeordnet sind diese in einem gesonderten Kapitel aufgeführt. Den Abschluss bildet ein Raum für NOTIZEN. Die Arzneimittel sind so klein und der Raum für Notizen so groß, dass dies übertrieben erscheint. Dennoch hoffe ich, dass diese Leerräume zuerst gefüllt werden. Ich hoffe auf Zusendung Ihrer Ergänzungen, Anmerkungen oder Kritik sowie sonstiger Informationen, denen Bemerkung geschenkt werden sollte und die andernfalls vielleicht nie an die Öffentlichkeit kämen. Ich werde sie mit Freuden in die nächste Auflage aufnehmen. Die Ergebnisse der Arzneimittelprüfungen von Diamant, Brassica, Germanium, Neon, Taxus, Rhus Glabra und Iridium sind nicht soweit zusammengetragen worden, dass sie in diese Auflage aufgenommen werden konnten.

Es gibt so viele Menschen, denen ich danken möchte. Aus Angst, jemanden zu vergessen werde ich keine Namen gesondert erwähnen. Ich bin sehr dankbar für die Hilfe, die ich erhalten habe. Sie haben mir Transkriptionen ihrer Arzneimittelprüfungen gesandt, ich hatte Zugang zu vielen Bibliotheken und

bekam nützliche Buchvorschläge. So taten sich immer wieder neue Informationsquellen auf. Sie gaben mir zusätzlich Zeit, lasen und korrigierten das Manuskript.

Die Kühe und Schafe, die auf der Weide gegenüber meinem Fenster grasen bildeten eine natürliche Kulisse, und die gerade Reihe der Pappeln in der Ferne verschafften mir innere Ruhe.

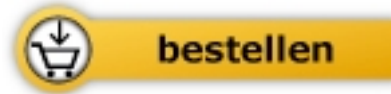
Frans Vermeulen, Niederlande, Avenhorn, 2. April 1998.



Frans Vermeulen

Synoptische Materia Medica 2

1025 Seiten, geb.
erschienen 1998



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de